

NEWSLETTER

“SWISS-BALTIC CHAMBER OF COMMERCE SBCC”

Vertreter von OSEC und SEC in Kooperation mit SIPPO und SOFI

Mitglied der Dachorganisation SwissCham

Erscheint alle 14 Tage seit 1998

www.swissbalticchamber.com, e-mail: swisschamber@sbcc.ee

Kiriku 2, EE-10130 Tallinn, Estland

Tel.: +372 645 09 16, Fax: +372 631 15 77

Seiten: 6 Datum: 21.06.2006

WIRTSCHAFT

Die Europakonferenz der jungen Wirtschaftskammern JCI tagte erstmals im Baltikum: Tallinn hatte die Ehre

Vorige Woche fand in Tallinn der Europakongress der jungen Wirtschaftskammern statt. Aus allen Ländern Europas und Weiteren aus aller Welt, reisten über zweitausend Delegierte nach Tallinn. In vielen Workshops, Seminaren und Diskussionsrunden tagten die Teilnehmer, welche deutlich für einige Tage das Stadtbild der Innenstadt prägten.

Vom 14. – 17. Juni dauerte die internationale JCI Konferenz. Der jährlich stattfindende Grossanlass der jungen Wirtschaftskammern der

Wirtschaftsjunioren zählte diesmal mehr als 2500 junge Führungskräfte aus 50 verschiedenen Ländern. Im vorigen Jahr hatte die JCI in

Wien getagt, das Jahr zuvor in Lausanne, wo auch beschlossen wurde, den Anlass 2006 in Tallinn durchzuführen. Alleine von der Teilnehmerzahl her handelte es sich um die grösste Veranstaltung ihrer Art, die in Estland je durchgeführt worden ist. (Ausgenommen der Eurovisionscontest, sowie Massenveranstaltungen mit berühmten Rock-Gruppen, wie bspw. Micael Jackson, der es über 300 000 Zuhörer brachte). Die Tallinner Konferenz unterschied sich von den bisherigen Jahreskonferenzen dadurch, dass sie die erste in Ost-Europa war.

Laut Ardo Reinsalu, dem Hauptorganisator, (nachfolgend links im Bild) hatte Estland sich zum Ziel gesetzt, zu beweisen, dass es fähig ist eine solche Veranstaltung zu organisieren. Es war auch ein Prüfstein für die estnischen Hotels und Gaststätten. Während der Konferenz fanden insgesamt 170 Schulungen



und Trainings statt.

Mart Repnau, Präsident der JCI Estonia sagte, dass ein Grossteil des Budgets für Honorare der Hauptreferenten geflossen sei. Die Honorare der Redner betrug oft mehrere tausende Euros. Dazu kamen noch die Reise- und Hotelkosten.

4,5 Mio. von dem insgesamt 15 Mio. Kronen (1Mio Euro) hohen Budgets kamen von Sponsoren. Ein Grossteil der Sponsorengelder wurde von der Stadt Tallinn und Enterprise Estonia zur Verfügung gestellt.

Da die Seminarleiter zu den Spitzenspezialisten ihrer Bereiche gehören, war die Arbeitssprache Englisch. Unter den estnischen Referenten findet man Namen wie etwa Sten



Tamkivi (Skype Chef), Maive Rute (KMU-Beauftragte der Europäischen Kommission) und Erik Terk (Institute for Future Studies).

Von den renommiertesten internationalen Rednern sind Niklas Zennström (einer der Gründer von KaZaa und Skype), Polarforscher Borge Ousland, Trendspezialistin Anna Lise Kjaer (Beraterin von IBM, IKEA, Sony usw.) zu nennen.

Die Veranstalter sind überzeugt, dass die Konferenz zur Wirtschaftsentwicklung Estlands und des Baltikums beigetragen hat. Unter den Teilnehmern gab es zahlreiche Geschäftsleute und potentielle Investoren. Von einer Grossveranstaltung wie die JCI 2006 hat auch die estnische Tourismusbranche profitiert. Direktor Reinsalu sagte, dass pro Teilnehmer in Estland durchschnittlich 12 000 Kronen ausgegeben wurden; d.h. alle Teilnehmer gemeinsam hätten etwa 30–35 Mio. Kronen nach Estlands gebracht.

Die Internationale Kammer der Wirtschaftsjugend ist eine Non-Profit

Organisation junger Führungskräfte und seit mehr als 60 Jahren existent. Die Organisation zählt mehr als 200 000 Mitglieder in 125 Ländern. In Estland ist die JCI seit 16 Jahren tätig. Die Mitgliederzahl in Estland beträgt 283.



Wer über 40 ist, gehört nicht mehr zu dieser weltweit vernetzten Gruppe von Managern und jungen Führungskräften im internationalen Wirtschaftsgeschehen. Hat jemand dieses Alter erreicht, scheidet er aus, es sei denn, dass er oder sie, von seiner nationalen Organisation zum sog. Senator gewählt wird; in dem Falle darf die betreffende Person weiterhin in der JCI verbleiben. So wird auch der amtierende Nationalpräsident der Schweiz Pierre Fellay (links im Bild neben dem Schweizer Senatspräsident, Razmond Chappuis) sein Mandat abgeben müssen, da er just während des Grossanlasses seinen 40 Geburtstag feierte. Die 134 Schweizer liessen es sich nicht nehmen, in der eigens zu dem Anlass gebuchten Hoteldisco „Bonnie and Clyde“ im Tallinner „Olümpia“ Hotel den runden Geburtstag ihres Präsidenten 2006 zu feiern.

Die Schweizer kamen in genügend grosser Anzahl nach Tallinn, so dass sie nicht zu übersehen waren, sie bildeten jedoch bei weitem nicht die grösste Gruppe. Angeführt wurde die Teilnehmerschaft von Skandinavien (Finnland 500), Deutschland (300), Holland und Belgien (350) usw. Es waren auch Gäste aus Übersee zu sehen.

Die estnische Reederei Tallink kauft Silja Line



Eine der erfolgreichsten Firmen Estlands – die Reederei Tallink - kaufte in der letzten Woche die berühmte und Hochangesehene Fährreederei Silja Line für ganze 450 Mio. Euro. 5 Mio. Tallinks Aktien musste die Tallink an die Firma Sea Containers Ltd. zahlen um 2/3 des skandinavischen Giganten zu übernehmen. Durch den Kauf von Silja Line ist Tallink zum absoluten Marktführer im Bereich der Kreuzfahrtschiffe und des Fährverkehrs auf den Strecken zwischen Estland, Finnland, Schweden, Lettland und

Deutschland geworden.

Der Vorstandsvorsitzende der Tallink Gruppe, Enn Pant sowie der Vorstandsvorsitzender der Silja Line Antti Pankakoski sagten auf einer Pressekonferenz am Montag voriger Woche, dass durch diese Fusion das grösste Schiffsunternehmen der Ostsee entstand. Die Fusion bedarf noch der Zustimmung der am 18. Juli stattfindenden Generalversammlung der Aktionäre.

Allerdings zählte die Schwedische Geldaristokratie der Familie Wallenberg bereits zu den Haupteignern der Silja Line als auch der Tallink, denen angeblich auch die Swedbanken und damit die beiden relativen Grossbanken „Hansapank“ und „Ühispank“ gehören. Insofern ist dieser Deal mehr eine interne Rochade, welche es der Silja Line in der Zukunft eventuell möglich macht, das Fährpersonal zu estnischen Tarifen zu beschäftigen, falls es nicht zu Interventionen seitens der EU kommen sollte.

„Tallink verfügt über eine mutige und erfolgreiche Wachstumsstrategie. Die Silja Line ist ein bekanntes Warenzeichen und die Firma hat professionelle Mitarbeiter. Diese Entscheidung beruht auf der Überzeugung, dass durch die Fusion sowohl unsere Kunden und unsere Mitarbeiter als auch unsere Aktionäre profitieren werden“, sagte Pant auf einer Pressekonferenz am vergangenen Montag.

Tallink spielt eine führende Rolle auf den Strecken zwischen Estland und Finnland, Estland und Schweden, wie auch zwischen Lettland und Schweden. Silja verfügt ausserdem über eine Schlüsselposition auf den strecken zwischen Finnland und Schweden. Berühmt sind die beiden Luxusfähren „Silja Symphonie“ und „Silja Europa“ mit ihren Ladenstrassen und allen möglichen Annehmlichkeiten an Bord, welche täglich zwischen Helsinki und Stockholm verkehren.

Enn Pant meinte, dass die Verhandlungen nicht einfach waren. Der endgültige Vertrag sei erst um 03.50 Uhr in der Nacht unterschrieben worden. Der Grund für die Verzögerung sei „juristischer Art“ gewesen, was immer das bedeuten mag.

Die ersten Ideen über die Fusion, so Pant, seien schon vor sieben Jahren in Hamburg auf einer Veranstaltung entstanden. Damals hätte man beschlossen, dass es sich um eine überlegenswerte Idee handele.

„Jetzt können wir sowohl unsere Tätigkeit als auch das Warenzeichen weiter entwickeln und den ganzen Ostseeraum unseren Kunden öffnen. Als Teil einer dynamischen Gruppe haben wir gute Chancen, unsere Kenntnisse und Erfahrungen, die wir auf der Strecke Finnland-Schweden als auch in Europa gesammelt haben, gut einzusetzen“, kommentierte der 40-jährige Pant. Man könne jedoch erst im Herbst, nach Abschluss des Wirtschaftsjahres über konkretere Umsatzpläne reden.

Pant und Pankakoski betonten, dass die Fahrpläne der Tallink, Superfast und Silja Schiffe unverändert bleiben. Alle Buchungen gelten und der Kundendienst setzt seine tägliche Arbeit fort.

Alle Schiffe werden unter ihren bisherigen Flaggen fahren. Ausgeschlossen von dem Geschäft sind zwei Schnellschiffe des Typs SuperSeaCat, die weiterhin von Sea Containers betrieben werden.

Unmittelbar nach der Mitteilung des Aktienverkaufs ist die Tallink Aktie um knappe 5% gestiegen und kostete damit am 12. Juni 61,96 Kronen. Estnische Wirtschaftsexperten sind in ihren Schätzungen vorsichtig, neigen aber zur Meinung, dass der Deal positiv einzustufen sei. Lauri Lind, Leiter der Abteilung für Aktienmärkte bei "Hansapank Markets", sagte: „Die Kaufsumme war nicht übertrieben. Viele Experten haben eine Summe von 500 – 550 Mio. Euro erwartet. Ausserdem wurden ja nur die profitabelsten Schiffe erworben“.

Der estnische Wirtschaftsminister Edgar Savisaar sagte, dass es sich um ein historisches Geschäft handelt. Die Geschichte der estnischen Wirtschaft, aber auch die von Lettland und Litauen kennt keinen Deal, der mit dem Kauf von Silja Line zu vergleichen wäre. „Es ist eine Tatsache, dass die von Enn Pant, Ain Hanschmidt (ehemaliger Chef der Ühispank) und Toivo Ninnas geleitete Mannschaft die estnische Flagge stolz über der Ostsee wehen lässt“, sagte Savisaar. „Wir müssen uns aber eingestehen, dass die Konkurrenz zwischen verschiedenen Ländern stetig zunimmt. Die jüngsten Angriffe der finnischen Gewerkschaften gegen Tallink sind ein Zeichen dieser Zeit. Die estnische Regierung muss unter diesen Umständen estnischen Firmen sowohl mit Rat als auch mit Tat helfen“, sagte Savisaar.



Die Firma Tallink wurde 1989 von der finnischen Palkkiyhtymä, der Stadt Tallinn, dem Tallinner Hafen und der staatseigenen Estonian Shipping Company (Eesti Merelaevandus) gegründet. 7 Jahre nach der Gründung, Ende 1996, steckte die Firma tief in Schulden. Die Führung der Tallink wird von Enn Pant (Photo links), dem ehemaligen Staatssekretär im Finanzministerium, übernommen. Heute sagt Pant, dass er selber den Vorschlag gemacht hat; der Staatsdienst war einfach langweilig. „Ich wusste, dass Toivo Ninnas (Vorsitzender des Betriebsrates von Tallink und damaliger Leiter der Estonian Shipping Company) in Schwierigkeiten steckte und ich wollte mich auf die Probe stellen“, sagt Pant.

Die Reederei schuldete der estnischen Ühispank damals etwa 100 Mio. Kronen und hatte keine Mittel um ihre Schulden zu tilgen. Die Firma brauchte dringend zusätzliche Mittel, um die bevorstehende Hochsaison zu bewältigen. Hansapank hatte ihren Glauben an die Tallink damals verloren und so wandte sich Pant wieder an die Ühispank. Hier fangen auch die engen Beziehungen des damaligen Präsidenten der Ühispank Ain Hanschmidt mit der Tallink an. Die kurz vor dem Bankrott gestandene Tallink wurde dann wieder auf die Beine gestellt.



Die ersten eigenen Schiffe wurden bereits 1997 gekauft - Tallink Express I, Fantaasia und Vana Tallinn.

Die letzten zwei gehören bis heute zur Tallink-Flotte. Seit 1997 hat die Firma Gewinne erwirtschaftet. Der nächste entscheidende Punkt in der Geschichte von Tallink war die Anschaffung des Fährschiffes „Romantika“. Die „Romantika“ wurde 2002 in Dienst gestellt und sie gehörte zu den grössten Fährschiffen der Ostsee. Es folgte das Schwesterschiff „Victoria“ und Neu nun die „Galaxy“ (obiges Foto). Keine andere Reederei in der Ostseeregion verfügt über eine derartig moderne Flotte.

In den kommenden Jahren werden noch drei weitere, grosse Fährschiffe hinzukommen. Ob sich der der Betrieb des neuen Giganten schliesslich angesichts steigender Ölpreise rechnen wird, muss sich erst noch zeigen. Die Verbindung zwischen Tallinn und Helsinki war für Tallink nicht ausreichend. Ende der 90-er Jahre wurde die hauptsächlich auf Gütertransporte orientierte Verbindung Paldiski–Kappelskär aufgenommen, Anfang des 21. Jahrhunderts wurde die Strecke Tallinn-Stockholm übernommen.



Vor einigen Jahren hat Tallink versucht die Verbindung Tallinn–Petersburg–Helsinki–Tallinn zu starten, allerdings ohne Erfolg. Viel besser geht es aber der im Frühjahr 2006 eröffneten Linie Riga–Stockholm, die von der Kundschaft sehr positiv angenommen wurde. Durch den Kauf der Silja Line übernimmt Tallink auch die Verbindungen zwischen Finnland und Schweden, die zu den profitabelsten im ganzen Ostseeraum zählen. Der legendäre Finnjet, welcher zum Schluss zwischen Helsinki, Tallinn und Rostock

verkehrte, wurde als Spitalschiff kurzfristig nach New Orleans verkauft, als dort nach Hurrikanekatastrophe Handlungsbedarf bestand. Es dürfte nicht allzu lange dauern, bis die Tallink/Silja die Destination Deutschland wieder aufnimmt, was nicht wenige erhoffen, ist doch die Strassenverbindung auf der Via Baltica ein äusserst mühseliges Unterfangen angesichts des gewaltigen Lastwagenaufkommens auf dieser Strecke.

Ein Kurzbesuch der HK Finnland/Schweiz in Estland



Unter der Leitung ihres Kammerpräsidenten Fabrizio Romano (rechts im Bild) fand am vergangenen Montag eine eintägige Stippvisite in Tallinn statt. Die Gruppe hatte Tags zuvor in Helsinki an der 35. Versammlung der Schweizerisch-Finnischen Wirtschaftsassoziation in der „Helsinki School of Economics“ unter Mitwirkung des Schweizer Botschafters in Finnland, Josef Bucher, teilgenommen. Der Präsident der SBCC begrüsst die Gruppe am Hafen

und begleitete sie zu Fuss zu einem inzwischen traditionellen Besuch des Schweizer Unternehmens Trüb Baltic AS, welches neben den ID- Karten und den Fahrausweisen für die estnische Bevölkerung auch die Bank- und Kreditkarten vor Ort erstellt. Das Aarauer Unternehmen mit seiner Filiale in Estland gastiert im Diebstahlsicheren Untergeschoss des Hauptsitzes der Hansabank. Mit Andreas Lehman an der Spitze (Links im Bild) ist das Unternehmen bekannt für seine Zuverlässigkeit und Sicherheit. So waren die Gäste aus der Schweiz sichtlich beeindruckt vom Sicherheitsstandard, welcher u.A. jedem Besucher eine Identifikationskontrolle und einen Gang durch die Schleusentüre abverlangte.



Jede Karte wird nach ihrer automatischen Personalisierung mehrfach manuell nachgeprüft und selbst beim Abtransport sind die Fahrer vorab mit Foto und persönlichen Daten klar definiert. Diebstahl und Betrug im Keller erscheinen unmöglich. Im Anschluss an den Besuch bei Trüb besuchte die Gruppe das neue Kunstmuseum KUMU neben dem Sitz des estnischen Präsidenten in Kadriorg, welches unlängst von der finnischen Staatspräsidentin T. Halonen im Februar eröffnet worden war. Schliesslich war es ein finnischer Architekt, der dieses hochmoderne Gebäude entworfen hatte. Danach ging es in die Tallinner Altstadt zum obligaten Stadtrundgang, der die Gäste begeisterte. Bereits am Abend reiste die Gruppe wieder in Richtung Helsinki ab.

Bundesrat Deiss empfängt den Wirtschaftsminister von Lettland

Der Wirtschaftsminister aus Lettland, Aigars Stokenbergs, und der Staatssekretär für Wirtschaft aus Litauen, Gediminas Miskinis sowie der Unter-Staatssekretär Estlands, Mart Laanemäe, wurden am 20. Juni vom scheidenden Bundesrat Joseph Deiss zu einem Höflichkeitsbesuch in Bern empfangen. Der Minister und die Staatssekretäre werden gleichentags am „Swiss Baltic Day 2006“ in Zürich teilnehmen, einem von der Handelskammer Schweiz – Baltikum (HSB) organisierten Wirtschaftsanlass.

Gesprächsthemen des Treffens zwischen der Schweiz und den drei baltischen EU-Mitgliedstaaten sind die Entwicklung der Handels- und Investitionsbeziehungen sowie Fragen der europäischen Integration.

In den letzten Jahren hat sich der Handel mit den baltischen Staaten, die seit Mai 2004 EU-Mitglieder sind, überdurchschnittlich entwickelt. 2005 belief sich das Handelsvolumen mit diesen Ländern auf 434 Millionen Schweizer Franken (im Vorjahr 363 Mio. CHF). Der Handelsbilanzüberschuss zugunsten der Schweiz belief sich dabei auf 182 Millionen Schweizer Franken.

Handel zwischen der Schweiz und Estland, Lettland und Litauen 2003– 2005
(Angaben in Mio. CHF.)

	Estland		Lettland		Litauen	
	Import	Export	Import	Export	Import	Export
2003	33	43	8	104	28	94
2004	34	51	12	123	46	95
2005	36	70	40	130	50	108